



**Verein Schlauer Bauer  
OpenAir mit Sitz  
im Eichholz  
8623 Wetzikon**

***Kontakt:***

Julian Riesen  
Hirschenweg 8  
8340 Hinwil ZH  
[www.schlauerbauer.ch](http://www.schlauerbauer.ch)

## **Charta zum ökologischen Engagement**

### **1. Einleitung**

Das Schlauer Bauer Openair findet seit 1990 auf dem Hof Eichholz in Wetzikon statt. Das Gelände ist eine Futterwiese für den Demeter-Landwirtschaftsbetrieb und wird vor und nach dem Openair das ganze Jahr über genutzt. Aus diesen Umständen heraus wird die Ökologie am und um das Festival seit jeher gross geschrieben. Emissionen auf das Kulturland wurden wo immer möglich verhindert oder auf ein Minimum reduziert. Durch den Verzicht auf Wegwerfgeschirr, strikte Abfalltrennung, die stets wieder verwendbaren Holz-Bauten und das Angebot von ausschliesslich biologischem Essen aus möglichst regionaler Produktion wird am Festival auf ökologische Verträglichkeit geachtet. 1991 wurde das Open Air sogar komplett mit Solarstrom durchgeführt.

Trotz all dieser Anstrengungen bleiben die Emissionen vielerorts hoch. Ein Festival, welches für ein einziges Wochenende pro Jahr auf- und abgebaut wird, kann nicht ohne hohe Emissionen durchgeführt werden. Seit März 2011 wurde deshalb das Thema Ökologie inklusive machbaren Verbesserungen in einer speziell dafür eingesetzten Arbeitsgruppe thematisiert. Dokumentiert wurde dies in der Charta zum ökologischen Engagement. Im Februar 2017 wurde diese Gruppe erneuert und die gesetzten Ziele nochmals grundsätzlich überprüft, ergänzt sowie Bilanz gezogen. Die Ergebnisse daraus sind in dieser neuen Charta zum ökologischen Engagement 2017 festgehalten.

## **Inhalt**

2. Prioritäten.....	3
3. Bestandsaufnahme des Erreichten .....	3
4. Massnahmen.....	4
5. Nicht vermeidbare Emissionen .....	4
6. Messbarkeit & Selbstkontrolle .....	5
7. Kommunikation / Werbung .....	5

## 2. Prioritäten

Für das ökologische Engagement hat die Arbeitsgruppe Prioritäten festgelegt. Berücksichtigt wurden dabei die im Rahmen der bisherigen Ökologie-Charta bereits erfüllten Massnahmen wie auch generell die Machbarkeiten im Rahmen eines Open-Air-Festivals.

1. Strikte Abfalltrennung und Recycling sowie bestmögliches Vermeiden von Abfall
2. Stromverbrauch und -herkunft
3. Abwassersystem
4. Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und des Verbrauchs von fossilen Brennstoffen
5. Emissionen auf das Kulturland
6. Lokalbezug
7. Von Bands verursachte Emissionen

## 3. Bestandsaufnahme des Erreichten

Einige in der Ökologie-Charta von 2011 angestrebten Ziele wurden in der Zwischenzeit erreicht.

1. Abfalltrennung und Recycling:  
Die Recyclingstandorte wurden besser ausgewiesen und somit die Rücklaufquote erhöht. Des Weiteren wurde mit der Trennmulde die Organisation des Abfalls weiter verbessert.
2. Stromverbrauch und -herkunft:  
Der Stromverbrauch des Open Air Betriebs wird durch erneuerbare Energieformen gedeckt und besteht aus regionaler Wasserkraft: dem Aabach in Wetzikon. Dies führt zu einem Mehrkostenaufwand von rund 25%.
3. Regionales, ökologisches Essen (Bio/Demeter-Standard):  
Die in der Gastronomie verwendeten Lebensmittel stammen zu ca. 70% aus regionaler Produktion. Dies stellt gegenüber 2011 eine deutliche Steigerung dar. Möglich wurde dies durch bedachte Einkäufe bei lokalen Anbietern.
4. Immissionen auf das Kulturland:  
Durch das konsequente Kommunizieren des Verhaltenskodex erreichten wir das Publikum und konnten somit die Immissionen auf das Kulturland weiter reduzieren.
5. Lärm:  
Im vergangenen Jahr wurde zudem eine neue Bassanlage verwendet, mit welcher die Lärmbelastung im Quartier deutlich reduziert werden konnte.
6. Lokalbezug  
Bei der Wahl unserer Zulieferer und Materialsponsoren achteten wir auf lokalen Bezug. Dies ermöglicht kurze Transportwege und fördert den Zusammenhalt in der Region.

#### 4. Massnahmen

Die hier aufgelisteten Massnahmen sind in den nächsten Jahren umsetzbar. Nicht machbare Massnahmen haben wir hier bewusst weggelassen.

1. Strikte Abfalltrennung und Recycling sowie Reduktion von Abfall:  
Neu soll das Trennsystem auf Kunststoff und Tetrapack-Recycling ausgeweitet werden. Dazu werden separate Trenncontainer aufgestellt.
2. Stromverbrauch und –herkunft:  
Zusätzlich zu den bereits umgesetzten Massnahmen streben wir eine Versorgung durch Solarenergie an, welche im Vorfeld des Openairs vor Ort produziert wird. Im Übrigen versuchen wir - wo immer möglich - Strom zu sparen. Hierzu setzen wir zum Beispiel auf effizientere Geräte und neuartige Leuchtmittel wie LED.
3. Abwassersystem:  
Um die aktuelle Situation zu verbessern, wird die Möglichkeit eines direkten Kanalisationsanschlusses geprüft.
4. Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und des Verbrauchs von fossilen Brennstoffen:  
Das Konzept der Fahrtenkontrolle ermöglichte hilfreiche Einblicke über den Treibstoffverbrauch und die im Zusammenhang mit der Organisation des Openairs zurückgelegten Kilometer. Es fördert das Bewusstsein über den Verbrauch und hält dazu an, sparsam und speditiv mit den Transportmitteln umzugehen. Aus diesen Gründen wird die Fahrtenkontrolle weitergeführt.  
Aufgrund der limitierten Strominfrastruktur werden wir im Bereich der Gastronomie bis auf weiteres auf Flüssiggas zurückgreifen müssen.
5. Emissionen auf das Kulturland:  
Die Massnahmen zum rücksichtsvollen Umgang mit dem Kulturland werden wie bis anhin weiter geführt. Durch die Kommunikation gegenüber den Besucher\*innen wird eine Sensibilisierung erreicht.
6. Lärm  
Zur Einhaltung der Grenzwerte der Schallverordnung werden während des Openairs Lärmmessungen durchgeführt.
7. Allfällige (Flug-)Emissionen von Bands sollen möglichst reduziert bzw. vermieden werden. Das Ressort Programm bezieht bei Bandbuchungen in Betracht, dass diese nicht für das Openair alleine eingeflogen werden, sondern – sofern die Anreise per Flugzeug nicht vermieden werden kann – dies zumindest unter der Voraussetzung des Stattfindens/der Vermittlung eines oder mehrerer weiterer Konzerte erfolgt  
  
Die Übernachtung der Künstler wird möglichst im angrenzenden Lagerhaus organisiert. Somit werden unnötige Fahrten vermieden

#### 5. Nicht vermeidbare Emissionen

Leider können wir für ein Festival nicht den Anspruch erheben, „ökologisch“ oder gar „nachhaltig“ zu sein. Es liegt in der Natur eines solchen Events, dass ein sehr grosser Aufwand für eine sehr kurze Zeit betrieben wird. Folgende Emissionsverursacher können wir deshalb leider nicht verhindern und nur bedingt minimieren:

- Lärmemissionen

- Transporte um das gesamte Material sowie Personal und Künstler\*innen heran und wieder fort zu bringen
- Stromverbrauch
- Bodenverdichtung durch Menschenmassen
- Verschiedene Rest-Emissionen

## 6. Messbarkeit & Selbstkontrolle

Folgende Kontrollmechanismen werden 2017 weitergeführt:

CO<sub>2</sub> Emissionen:

- a) Es wird eine Statistik über die gefahrenen Kilometer geführt.
- b) Es wird in jedem Fahrzeug eine Liste angebracht, auf der für jede Fahrt das verantwortliche Ressort, die Kilometerstände und Datum eingetragen werden.
- c) Kilometerstand am Anfang und am Ende des Festivals wird zusammen mit dem durchschnittlichen Benzinverbrauch des Fahrzeugs in eine Tabelle eingetragen und ausgewertet (CO<sub>2</sub> Äquivalent).

Stromverbrauch: Der Verbrauch ist einfach auf der Rechnung einzusehen und mit den bereits erhobenen Daten abzugleichen. Somit lässt sich der Einfluss der Sparmassnahmen messen.

Abfall: Anhand der Abrechnung lässt sich die Abfallmenge bestimmen und mit den vorjährigen Werten vergleichen.

Lärm: Zur Einhaltung der Grenzwerte, werden an bestimmten Punkten Lärmmessungen durchgeführt.

Für die übrigen Punkte wären Messungen zu aufwändig, weshalb wir darauf verzichten.

Für die Umsetzung der oben genannten Massnahmen ist das betreffende Ressort zuständig. Die vom Organisationskomitee eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus drei Mitgliedern, begleitet die Umsetzung.

## 7. Kommunikation / Werbung

Durch das genauere Hinschauen sind wir uns bewusst geworden, dass sich ein Festival nie „ökologisch“ nennen kann. Deshalb verwenden wir in Werbung und Kommunikation den Begriff „**ökologisch engagiert**“. Dieser Begriff beschreibt die Tatsachen und aktuellen Bestrebungen am besten.

Wir sind bereit, für verschiedene Massnahmen Mehrkosten in Kauf zu nehmen. Solange daraus kein Defizit entsteht, können wir auf Anpassungen bei den Eintrittspreisen verzichten.

Erarbeitet von der Arbeitsgruppe Ökologie des Schlauer Bauer Open Airs  
im Frühling 2017

**Julian Riesen**, *Energie / Co-Präsidium*

**Michael Wicki**, *Finanzen*

**Cedric Eigner**, *Programm*